

Erschienen:15.06.2004 / SZ / SBM_MAN / CREGSTV

Ressort:Region

Textname:sn3-15bremm.ART

Verfasser: Elisabeth Thalhofer



Gedenkstätte Neue Bremm: Heute Hotel, gestern Lager

Der Siegerentwurf

[Teil 9 der 10teiligen „Neue Bremm“-SZ-Serie]

Die Gedenkstätte auf dem Gelände des Ex-Gestapo-Lagers Neue Bremm in Saarbrücken ist eingeweiht. Historikerin Elisabeth Thalhofer beschreibt in einer Serie die Geschichte des Gedenkens.

Saarbrücken. Am 13. Januar 2000 – dem 65. Jahrestag der Saarabstimmung von 1935 – lobte die Initiative Neue Bremm einen Ideenwettbewerb zur Neugestaltung der Gedenkstätte aus. Ziel des Wettbewerbs sollte es sein, die Gedenkstätte zum einen wieder ins Bewusstsein der Bevölkerung zu bringen, zum anderen aber auch den Ort so zu gestalten, dass würdiges Erinnern, Innehalten und Gedenken nochmals möglich wird.

136 Wettbewerbsbeiträge wurden aus dem gesamten Bundesgebiet wie auch aus den europäischen Nachbarländern eingesandt. Das Historische Museum Saar machte sie in einer Ausstellung zugänglich. In der Jury führte der Berliner Bauhistoriker Michael S. Cullen den Vorsitz. Cullen hatte sich in der Diskussion um das Holocaust Mahnmal in Berlin engagiert. Weitere Mitglieder der Jury waren der Architekt Peter Alt, der in den 1990er Jahren schon einmal einen Entwurf für eine würdigere Gestaltung der Gedenkstätte erarbeitet hatte; Michel Friedman, damals Vizevorsitzender des Zentralrates der Juden in Deutschland; der Künstler Jochen Gerz, der das „Unsichtbare Mahnmal“ auf dem Saarbrücker Schlossplatz geschaffen hatte; der Rektor der Hochschule der Bildenden Künste Saar, Horst Gerhard Haberl; Hajo Hoffmann, damals Oberbürgermeister von Saarbrücken; der Architekt Wolfgang Lorch, der durch die Gestaltung des Mahnmals am Bahnhof Grunewald in Berlin und den Bau der Dresdener Synagoge internationale Anerkennung findet sowie der Direktor der Stadtgalerie Saarbrücken, Bernd Schulz.

Zum Siegerentwurf wurde schließlich das Konzept der Berliner Architekten Nils Ballhausen und Roland Poppensieker erklärt: „Hotel der Erinnerung“. Ihr Entwurf berücksichtigt nicht nur die Geschichte des Gestapo-Lagers, sondern auch die der Nachkriegszeit: heute Hotel – gestern Lager. An der Fassade des Hotels verweist das Portrait der ehemals inhaftierten Yvonne Bermann auf die Geschichte des Frauenlagers. Das an der Straßenfront der Gedenkstätte angebrachte Leuchtschriftband zeigt die Begriffe „Hotel – Hostage – Gostin – Ostile – Hostel – Hostil – Host (Hotel – Geisel – Gasthaus – Feindlich – Herberge – Feindselig – Gast)“. Es verdeutlicht den wechselvollen Charakter dieses Ortes. Über dem Leuchtschriftband ist ein überdimensioniertes Familienfoto angebracht. Der Schnappschuss wurde an einem Sommertag des Jahres 1943 aufgenommen – vor dem Hintergrund der Häftlingsbaracken des Lagers Neue Bremm. Er zeigt vor allem, dass Alltag und Terror im Dritten Reich eine Symbiose eingegangen waren.

< wird fortgesetzt >

Hintergrund

Schüler der Erweiterten Realschule Friedrichsthal beschäftigten sich mit ihrem Rektor Werner Hillen intensiv mit dem Gestapo-Lager Neue Bremm. Die Landeszentrale für politische Bildung – inzwischen von Kultusminister Jürgen Schreier (CDU) beauftragt, die pädagogisch-didaktische Arbeit zu koordinieren und die Gedenkstätte damit auch zu einem „Begegnungsort“ für junge Menschen zu machen – half ihnen dabei, eine überregional beachtete Ausstellung zu realisieren: „Der Gewalt keine Chance! Schüler über Nazi-Terror und Rechtsextremismus im Saarland“. Bei einem nationalen Wettbewerb gewannen Werner Hillen und seine Schüler einen Preis und wurden vom Bundestagspräsidenten empfangen. red